

# Engagement für arme Menschen



Claudia Eisele ist Fachreferentin für Grundsatzthemen Wohnungslosenhilfe, Abteilungsleiterin „Ambulante Dienste“ beim Katholischen Männerfürsorgeverein (KMFV) in München.

## *Wohnungslosigkeit als Armutsursache*

Der Philosoph und Soziologe Georg Simmel beschrieb Wohnungslosigkeit schon 1908 als „das extremste Phänomen der Armut“.

Menschen, die in Armut und sonstigen prekären Lebenssituationen leben, insbesondere Menschen ohne eigenen Wohnraum, bietet der Katholische Männerfürsorgeverein München seit über 60 Jahren verschiedenste Hilfen. War die Zielgruppe der Wohnungslosenhilfe in den vergangenen Jahrzehnten weitgehend homogen, so beginnt sich in den letzten Jahren ein deutlicher Wandel abzuzeichnen. Der Anteil wohnungsloser Menschen mit Migrationshintergrund steigt stetig an. Im Jahr 2015 hatten bereits circa 70 Prozent aller akut wohnungslosen Menschen

in München einen Migrationshintergrund.

Somit werden sich die Fachkräfte in den Einrichtungen und Diensten der Wohnungslosenhilfe in den kommenden Jahren neuen fachlichen Herausforderungen stellen. Neben dem Aspekt, dass Kommunikation häufig nur mit Hilfe von Sprachmittlern möglich ist, müssen sich die Mitarbeitenden zum Beispiel auf die Betreuung von Menschen mit Traumata aufgrund von Kriegs- und Fluchterlebnissen oder auf die Herausforderungen bei der Integration von geflüchteten Menschen in Deutschland einstellen. Diese Situation erfordert die Erstellung neuer Konzepte in der Wohnungslosenhilfe sowie die interkulturelle Öffnung der bestehenden

Einrichtungen und Dienste. Darüber hinaus besteht hoher Schulungsbedarf im Bereich der interkulturellen Beratung und Betreuung.

Damit die Weitervermittlung aus dem Bereich der Sofortunterbringung gelingen kann, ist die Schaffung von Wohn- und Betreuungsformen unabdingbar. Darüber hinaus bleibt das oberste Ziel aller Akteure am Wohnungsmarkt die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum. Letztlich kann die Integration der geflüchteten Menschen in Deutschland nur gelingen, wenn diese eine realistische Chance haben, sich ein selbstständiges und nach Möglichkeit wirtschaftlich unabhängiges Leben aufzubauen.